

Koordinations- und Supportleistungen Juni 2014

Klienten	Leistungs- datum	Leistungs- kategorie	Zeit (Min)	Rapport
Blatter-Krajnc Erika, 26.01.1938	16.06.2014	Koordinations- und Support- leistungen	75	Frau B. geht es heute gar nicht gut, sie weint und zweifelt am Sinn ihres Lebens. Hat auch Suizidgedanken. Heute ist der Todestag ihres Mannes, sie möchte gerne auf sein Grab, hat aber niemanden, der mit ihr geht. Aufgrund ihrer weitgehenden Blindheit kann sie nicht alleine gehen. Wegen den geäusserten Suizidgedanken begleite ich sie selber. Im Verlauf kann sich Frau B. von den Suizidgedanken wieder distanzieren.
	25.06.2014	Koordinations- und Support- leistungen	65	Anlässlich des Besuches bei Frau B. zeigt sich ein belastender Konflikt mit ihrer Tochter, die im Sommer mit ihrem Mann die Gastronomie-Betriebe auf dem Sustenpass leitet und im Winter in der Dominikanischen Republik lebt. Es stehen wichtige Entscheide in Bezug auf das Haus im Familienbesitz an. Die Tochter nimmt sich nie Zeit, zu Frau B. zu kommen, auch wenn es um wichtige Entscheide geht. Da ein entscheidender Termin beim Notar ansteht, braucht Frau B. unbedingt die Unterschrift der Tochter. Frau B. möchte aus Diskretionsgründen niemanden aus ihrem Bekanntenkreis einweihen. Ich fahre mit ihr in den Steingletscher. Sie ist – wieder zuhause mitsamt der Unterschrift – sehr erleichtert.

Heid Gottlieb 11.08.1951	03.06.2014	Koordinations- und Support- leistungen	60	Ich finde Herrn H. heute in schlechtem AZ, er hat Fieber, schwitzt und hustet. Er muss unverzüglich zum Arzt. Er kann selber nicht mehr telefonieren. Nach Anmeldung in der Hausarztpraxis bringe ich den Klienten dorthin, wo eine Lungenentzündung diagnostiziert wird. Seine Suchtproblematik schient diesmal im Hintergrund zu stehen. Von einer Hospitalisation wird vorerst abgesehen, und Herr H. wird mit einem Antibiotikum nach Hause entlassen. Ich fahre ihn zurück. Er ist froh, wieder zuhause zu sein. Ich organisiere den Haushalt für die nächsten Tage.
	25.06.2014	Koordinations- und Support- leistungen	120	Herr H. ruft mich um 23.00 Uhr an. Er ist völlig aufgelöst, an Schlaf ist nicht zu denken, weil er Angst hat, das alte Haus, in welchem er wohnt, könnte in Flammen aufgehen: Eine junge Polin hat sich bei ihm „eingenistet“ und hat sich heute Abend mit Weisswein voll laufen lassen. Nun ist sie stockbetrunken, raucht eine Zigarette nach der andern und wirft sie achtlos zu Boden, was objektiv ein grosse Gefahr darstellt für Herrn H. Die junge Polin lässt sich von mir nicht bewegen, das Haus unverzüglich zu verlassen, so dass ich den Hausarzt von Herrn H. benachrichtige. Dieser verfügt nach längerem Gespräch mit Herrn H. und der jungen Polin einen FU derselben und bringt sie gleich selber in die PM Meiringen. Ich versuche, Herrn H. im Gespräch und mit einem Schlaftee zu beruhigen. Angesichts der späten Stunden gebe ich ihm ein kurzwirksames Schlafmittel (Zolpidem), das er in Reserve hat. Er ist sehr beruhigt und erleichtert, dass die junge Polin vorerst gut untergebracht ist. ER verpricht, sogleich schlafen zu gehen. Er muss morgen um 08.00 Uhr wieder im FLM sein.